

Wildtiere im Wilden Westen : Natur in Nordamerika

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jene Gesundheitsinstitutionen gut überleben werden, die schnell, flexibel, kostengünstig und kundennah auf neue Fragestellungen reagieren. Das bedeutet, dass die Notwendigkeit für eine vollständige Neuorientierung der Sichtweise des Fachs Pflege bestehe. «Pflege wird zunehmend als Prozess verstanden, der nicht nur von einem betroffenen Individuum und seinen Problemen ausgeht, sondern vielmehr das Umfeld dieses Individuums und seine persönlichen wie auch sozialen Perspektiven einbezieht.» Konkret bedeutet dies nach Meinung des Referenten, dass es in Zukunft keine Gesundheits- und Krankenschwestern mehr gibt. «Vielmehr glaube ich, dass sich diese Berufe entwickeln zu einer Fachfrau oder einem Fachmann für Gesundheitsprävention, Gesundheitsversorgung und Gesundheitsentwicklung.» Diese Fachleute werden ihre Tätigkeit nicht nur in Spitälern, ambulanten Versorgungseinrichtungen und Heimen, sondern auch in beruflicher Selbständigkeit ausüben.

Diplom-Anerkennung: Grosse Fortschritte

Natürlich war am Kongress sowie an der Delegiertenversammlung auch die heiss diskutierte Anerkennung der bisherigen Berufsdiplome in den neuen Richtlinien des SRK ein Thema. Noch bis

vor kurzem sah es aus, als ob die bisherigen Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK im Zuge der neuen Richtlinien für die Pflegeberufe arg benachteiligt worden wären. Im letzten Moment konnte die Benachteiligung bei der Anerkennung der Berufsdiplome abgewendet werden.

«Notschrei» statt «Aktionsmassnahmen»

«Unser Notschrei gegen diese Diskriminierung ist bei der Sanitätsdirektorenkonferenz gehört worden, wir können auf Aktionsmassnahmen verzichten», sagte an der Delegiertenversammlung Zentralpräsidentin Margot Heutschi.

An der Plenarversammlung der Sanitätsdirektorenkonferenz ist ein Grundsatzpapier verabschiedet worden, das noch keine Detaillösung, aber ein klares Bekenntnis zur Gleichbehandlung beinhaltet. Demzufolge empfiehlt die SDK den Kantonen, die bisherigen Fähigkeitsausweise für praktische Krankenpflege FA SRK dem neuen Diplom I gleichzustellen. SGBRL-Geschäftsführer *Jean-Luc Bourgeois* kommentierte dieses Verhandlungsergebnis an der DV wie folgt: «Wir haben erreicht, dass eine grundsätzliche Gleichbehandlung von allen Beteiligten als oberstes Ziel weiterverfolgt wird.»

EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

IV. Schweizerisches Forum der EDK für Neue Informationstechnologien in der Schule, Saillon (VS), 6. bis 8. Mai 1993

Die Schule soll diejenigen Fähigkeiten vermitteln, die nicht durch Computer oder Maschinen ersetzt werden können.

Diese Forderung vertrat vor den 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Forums *Jacqueline Fendt*, Mitglied der Geschäftsleitung der Siber Hegner Gruppe und zukünftige Direktionspräsidentin der Neptun Reederei. Sie zeigte in ihrem Referat auf, wie sich die Unternehmen wandeln müssen, wenn sie auf dem Weltmarkt weiterhin bestehen wollen und welche Rolle die Informationstechnologien dabei spielen. Es braucht neue Führungsmodelle. Durch die elektronische Kommunikation werden zum Beispiel traditionelle hierarchische Strukturen aufgebrochen.

Monique Linard, Direktorin eines Forschungsinstituts für audiovisuelle Kommunikation in Lyon, beleuchtete verschiedene Sichtweisen in bezug auf die Informationstechnologien – vom «homme opérateur» bis zum gemeinsamen Arbeiten an einem Projekt mittels Telekommunikation – und ihre Bedeutung für das Bildungswesen. Sie vertrat die Auffassung, dass der Computer vor allem bei den Schülerinnen und Schülern an beiden Enden des Begabungsspektrums, also bei den Behindernten und den Hochbegabten, am sinnvollsten eingesetzt werden kann.

Werner Haeggi, Direktor der PTT-Telekomm im Wallis, stellte neue technische Möglichkeiten vor, die es – auch im Bildungswesen – sinnvoll zu nützen gilt.

Das Hauptthema des Forums kreiste um die Frage, welchen Beitrag die Informationstechnologien zur Öffnung der Schule gegenüber neuen Anforderungen leisten können. Durch weitere Referate und in 18 Workshops wurden verschiedene Aspekte des Themas beleuchtet.

Der Anlass lieferte keine fertigen Rezepte (und sollte dies auch nicht); er vermittelte aber Denk-

anstösse und zeigte unterschiedliche Ansätze. Die Impulse gingen weit über die «Informatik im Unterricht» hinaus; sie betreffen die Schule als Ganzes.

Das Forum vermochte sich gegenüber der Berufswelt, der Wirtschaft und dem Alltag zu öffnen – wird dies auch der Schule gelingen?

Wildtiere im Wilden Westen

Natur in Nordamerika

Das Ehepaar Aldo und Heidi Trepp hat von seiner 7monatigen Reise, welche von *Californien* nach *Alaska*, in den hohen Norden *Canadas* und südwärts bis *Mexiko* führte, einen packenden 2stündigen Video-Film nach Hause gebracht. Sie reisten mit dem Camper, aber auch mit Flugzeugen, Schiffen, der Eisenbahn und nahmen, um an die guten Drehorte zu gelangen, 500 Wanderkilometer unter die Füsse. Entstanden ist eine reiche Dokumentation, die im ersten Teil faszinierende Gletscherlandschaften und wildlebende Tiere, wie Grizzly- und Schwarzbären, Elche und Wale, zeigt. Im zweiten Teil sind die mächtigen Nationalparks der USA und deren natürliche Bewohner, wie Antilopen und Bisons, Tarantula und Skorpion, in ausnehmend schönen Bildern zu sehen.

Das Ehepaar Trepp hat den Film schon öffentlich auf Grossleinwand mit positiven Reaktionen gezeigt und würde sich freuen, dies auch in Altersheimen tun zu dürfen.

Anfragen bitte an:
Aldo Trepp,
Brünnelstrasse 9B, 8272 Ermatingen,
Tel. 072 64 14 76.



Schweizerischer Kinderschutzbund
Association Suisse de la Protection de l'Enfant
Associazione Svizzera per la Protezione dell'Infanzia

Sekretariat: 3000 Bern,
Telefon 031 839 66 88, PC 30-12478-8

Tagung:

Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Erfahrungen und Strategien in der Prävention und Konfliktlösung

4. Dezember 1993, an der Universität Freiburg / Fribourg

Anmeldung und weitere Auskünfte:

Schweizerischer Kinderschutzbund
Brunnmattstrasse 38
Postfach 344, 3000 Bern 14
Tel. 031 26 02 33, bis 24. 9. 93
Tel. 031 382 02 33, ab 25. 9. 93

Kontaktperson:
Fritz Wüthrich, EDK-Sekretariat, 3005 Bern,
Sulgeneckstrasse 70,
Tel. 031 46 83 13, Telefax 031 45 93 29.

